

Kindergottesdienste sollen attraktiver werden

EKD-Vize Kähler: Wachsende Bedeutung für Zukunft der Kirche – Fachtagung in Erfurt

Erfurt (epd). Kindergottesdienste gewinnen nach Einschätzung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) für die Zukunft der Kirche immer mehr an Bedeutung. Angesichts der zunehmend fehlenden Grundkenntnisse zum christlichen Glauben müsse die Vermittlung dieses Wissens schon im Kindergartenalter beginnen, sagte der stellvertretende EKD-Ratsvorsitzende Christoph Kähler am 17. Oktober auf der Kindergottesdienst-Tagung der EKD in Erfurt. An dem dreitägigen Arbeitstreffen beteiligten sich knapp 3.000 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet.

Im Mittelpunkt der Tagung standen der Erfahrungsaustausch zwischen Verantwortlichen für Kindergottesdienste sowie die Präsentation neuer Modelle



Pastorin Christina vom Brocke reicht bei einem Kindergottesdienst in der evangelisch-lutherischen Kirche in Kneesebeck das Abendmahl. epd-bild/Schulze

für die kirchliche Arbeit mit Kindern. Kähler zufolge sind Defizite in der Bevölkerung zu Grundfragen des kirchlichen Lebens längst ein Problem in West- und Ostdeutschland. Immer häufiger würden Kindergottesdienste auch von Erwachsenen besucht, die sich davon einen neuen Zugang zu Kirche und Glauben erhofften, fügte der Thüringer Altbischof und Schirmherr der Tagung hinzu.

Zugleich warnte Kähler vor einer Überfrachtung dieser Gottesdienste durch die Vermittlung biblischer Geschichte über neue Medien. »Wir haben mit dem Erzählen eine wirkliche Chance.« Zudem seien Gottesdienste so etwas wie eine »Oase« in einer Welt, die von den Kindern in Schule und Freizeit immer häufiger als Konkurrenz und Leistungsdruck erfahren werde. Von wachsender Bedeutung seien Kindergottesdienste auch als sozialer Schutzraum und Ort der Seelsorge für Mädchen und Jungen aus problematischen Familienverhältnissen.

Pfarrer Erhard Reschke-Rank vom Gesamtverband Kindergottesdienst der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) plädierte in einem epd-Gespräch für eine Qualifizierung der Kindergottesdienste in den evangelischen Kirchengemeinden. Neben dem traditionellen Erzählen von biblischen Geschichten seien zunehmend auch Themen aus der unmittelbaren Umgebung der Mädchen und Jungen vor Ort wichtig.

Trend zur Familienkirche

Neben dem klassischen Kindergottesdienst am Sonntag gebe es immer häufiger den Wunsch zu Veranstaltungen an einem Nachmittag in der Woche. Eine weitere Tendenz sei der Trend zur Familienkirche, in der Eltern ihre Kinder im Gottesdienst begleiten, sagte Reschke-Rank. Schließlich sei die Herkunft der Mädchen und Jungen aus zunehmend konfessionslosen Elternhäusern längst nicht mehr nur ein Problem in ostdeutschen Landeskirchen.

In die Gestaltung der evangelischen Kindergottesdienste sind neben hauptamtlichen kirchlichen Mitarbeitern bundesweit etwa 60.000 Ehrenamtliche einbezogen. In Deutschland gehen jede Woche rund 190.000 Kinder und damit etwa zehn Prozent der getauften evangelischen Kinder in einen speziellen Gottesdienst, sagte Reschke-Rank. Mit Gottesdiensten für Erwachsene würden dagegen lediglich drei Prozent der getauften Erwachsenen erreicht.

Ökumene-Treffen

Appell zu Kompromissen in ethischen Streitfragen

Kolympari (epd). Mit dem Appell, dass Kirchen in strittigen ethischen Fragen mehr aufeinander zugehen, ist ein Ökumene-Treffen in Kolympari (Griechenland) am 13. Oktober zu Ende gegangen. Bei der Plenartagung der ökumenischen »Kommission Glauben und Kir-

chenverfassung« berieten mehr als 150 Theologen, leitende Geistliche und Laien darüber, wie christliche Kirchen mit ethischen Streitfragen wie Stammzellforschung und Homosexualität umgehen sollen.

Ethisch-moralische Fragen führen derzeit in vielen Kirchen zu Konflikten. Bei der Konferenz wollten die Ökumene-Experten allerdings nicht konkret Stellung zu diesen Themen beziehen. Stattdessen ging es darum, wie die Kirchen

ihre Konflikte besser verstehen können und sie schließlich zu einer ethisch-moralischen Urteilsbildung kommen.

Gleichzeitig wollte die Ökumene-Konferenz auch ihr Hauptanliegen, die Einheit der Kirche, voranbringen. Spätestens im kommenden Jahr sollen die Konfessionen wie Anglikaner, Katholiken, Lutheraner oder Orthodoxe dazu Stellung nehmen, was ihr Verständnis von »der Kirche« ausmacht.